



WELT
HUNGER
HILFE



© GINSKY/WELTHUNGERHILFE

FACTSHEET AFGHANISTAN

Zahlen und Fakten (Stand 13.03.2024)



Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Es leben circa 42,2 Millionen Menschen dort.¹ Mit einem Medianalter von 19,9 Jahren, hat Afghanistan eine äußerst junge Bevölkerung.² Die Landesfläche Afghanistans von circa 652.000 km² ist fast doppelt so groß wie die Deutschlands. Bürgerkrieg, Terror und Naturkatastrophen haben die Infrastruktur in weiten Teilen zerstört und die Wirtschaft des Landes massiv beeinträchtigt. Durch die seismisch sehr aktive Zone Afghanistans kommt es regelmäßig zu Erdbeben. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in Armut und kann ihre Grundbedürfnisse wie Ernährung, medizinische Versorgung und Bildung nicht sichern. Mit Millionen von Menschen auf der Flucht außerhalb des Landes – vorrangig in den Nachbarländern Iran und Pakistan – ist Afghanistan eines der Länder mit den meisten Flüchtlingen weltweit. Die humanitäre Lage im Land hat sich seit der Machtübernahme durch die Taliban extrem verschlechtert. Aufgrund der aktuellen Situation im Land sind das Gesundheits- und das Bildungssystem beeinträchtigt. Vor allem für Frauen und Mädchen sind diese Entwicklungen verheerend. Die angespannte Sicherheitslage erschwert die Arbeit von Hilfsorganisationen vor Ort.

WELTHUNGERHILFE VOR ORT

Die Welthungerhilfe nahm 1980 ihre Arbeit in Afghanistan auf und leistete Flüchtlingshilfe, koordiniert von der Welthungerhilfe-Vertretung in Pakistan. 1992 wurde ein Rah-

menabkommen mit der Zentralregierung abgeschlossen und die Projektkoordination im Zuge dessen an ein Regionalbüro in Mazar-e-Sharif übertragen. 1999 eröffnete die Welthungerhilfe schließlich ein Landesbüro in der Hauptstadt Kabul. Projektbüros befinden sich heute in Balkh, Jawzjan, Samangan und auch in Kabul. Die Welthungerhilfe hatte ihre Aktivitäten aufgrund des Berufsverbots für Frauen bei Nichtregierungsorganisationen kurzfristig von Ende 2022 bis Februar 2023 unterbrochen und war ansonsten ununterbrochen in Afghanistan aktiv. Projektstandorte sind Balkh, Jawzjan, Samangan, Kunduz, Takhar, Kabul und Herat .

- Wir fördern aktiv die Einbeziehung von Frauen in unseren Programmen. Dafür arbeiten derzeit rund 214 nationale und internationale Kolleg*innen vor Ort. Alle 44 weiblichen Mitarbeiterinnen kommen derzeit nicht ins Büro und versehen erforderliche Arbeiten von Zuhause aus.
- Die Entwicklungen im Land werden engmaschig bewertet. Das Team ist bemüht, unter den aktuellen Bedingungen und im engen Austausch mit Gemeindevertretern und Partnerorganisationen die Arbeit fortzuführen, um notleidende Menschen zu unterstützen.
- Schwerpunkte der Projektarbeit sind: **Humanitäre Hilfe, Ernährungssicherung, Förderung der Landwirtschaft, Ressourcenmanagement, berufliche Fortbildungen und Stärkung der Zivilgesellschaft.** Viele Projekte werden mit lokalen Partnerorganisationen durchgeführt. Aktuell fokussiert die Welthungerhilfe ihre Aktivitäten auf **Nothilfe**.
- Zur Unterstützung der Menschen in der Erdbeben-Region Herat (Okt. 2023) kooperiert die Welthungerhilfe mit ihrer französischen Alliance2015-Partnerorganisation ACTED.

AKTUELLE LAGE

- Afghanistan liegt im **Welthunger-Index (WHI) 2023**, mit einem Wert von 30,6 auf **Rang 114** von 136 Ländern. Das entspricht der WHI-Schweregradskala Kategorie „**ernst**“.³
- Im **Human-Development-Index** nimmt Afghanistan Rang **182 von 193 Ländern** ein.⁴
- Laut UN-Schätzungen sind bis März 2024 **15,8 Millionen Menschen in Afghanistan von Hunger bedroht** (Integrated Food Security Phase Classification/IPC Phase 3 oder höher). Circa 3,57 Millionen Menschen, vor allem in den Provinzen Herat und Badghis, befinden sich in einer Ernährungsnotlage (IPC 4).⁵ **38,2 Prozent der Kinder** unter fünf Jahren sind bereits chronisch **unterernährt, 5,1 Prozent sogar akut**.⁶
- Das Jahr 2021 war für Afghanistan einschneidend: Das Land erlebte die schlimmste Dürre seit 27 Jahren, den Rückzug internationaler Truppen und die wirtschaftlichen sowie politischen Veränderungen durch die Machtübernahme der Taliban. Diese Ereignisse hatten das Land und seine Bevölkerung extrem geschwächt.
- Ausgedörrte Böden konnten die heftigen Regenfälle im Juli 2023 nicht aufnehmen. Dies führte zu dramatischen **Überflutungen** in weiten Teilen des Landes, von denen allein bis August 2023 etwa **16.700 Menschen betroffen** waren. **51 Menschen sind gestorben**, 1.900 Häuser wurden beschädigt oder komplett zerstört.⁷
- Nach einer Erhebung im August 2023 **haben 67% der Haushalte in Afghanistan Schwierigkeiten beim Zugang zu Wasser**. Die vorhergesagten El-Nino Bedingungen Ende 2023 und Anfang 2024, **brachten nicht die Erhoffte Entlastung bei der Dürrebekämpfung**. Im Dezember 2023 war im Nordosten und Osten des Landes der Niederschlag **mit 40 bis 55 Prozent unter dem Durchschnitt, historisch niedrig**.⁸
- Die **starken Niederschlagsdefizite vom 1. Oktober 2023 bis 15. Februar 2024** in den nördliche, nordöstlichen, östlichen und südlichen Teilen des Landes wurden **durch die Niederschläge im Februar verringert**. Trotzdem könnten die voraussichtlich überdurchschnittlich hohen Temperaturen im May 2024 zu geringerer Ernte am Ende der Saison führen.⁹

- Laut UN-Schätzungen haben Stand Ende Juni 2023 insgesamt **3,25 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen** und befanden sich im eigenen Land auf der Flucht vor Konflikten und Gewalt.¹⁰ Hinzu kommen **5,3 Millionen Menschen aus Afghanistan, die in Nachbarländer geflohen sind (Stand Juni 2023)**.¹¹
- Seit dem 15. September 2023 sind über eine halbe Millionen Afghanen aus Pakistan zurück in ihre Heimat gekehrt, nachdem Pakistans „National Apex Committee“ die Rückführung von über einer Millionen Ausländern ohne gültige Dokumente, darunter vor allem Afghan*innen, beschlossen hatte.¹²
- UN Schätzungen gehen davon aus, dass **17,9 Millionen Menschen** auf **humanitäre medizinische Versorgung angewiesen**.¹³
- **23,7 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen**, davon sind **12,3 Millionen Kinder**.¹³
- Da Afghanistan an zahlreichen Verwerfungslinien liegt, ist das **Land stark erdbebengefährdet**. Im Jahr 2023 kam es zu fast 400 Erschütterungen, wovon 3 Beben in der Herat Provinz die Stärke 6,3 hatten.¹³
- Politische Instabilität, Krieg und auch Klimaschocks haben die Wirtschaft Afghanistans immens geschwächt. Das Bankensystem war zusammengebrochen, ein Großteil der Bevölkerung hat seine Einkommensquellen verloren.

FINANZEN

- Seit 1992 förderte die Welthungerhilfe mehr als 160 Projekte mit über 130 Milliarden Euro. Im Jahr 2022 investierte sie für **19 Projekte** eine Fördersumme von **20,6 Millionen Euro** und **erreichte 913.000 Menschen**.¹⁴
- Hauptgeberinstitutionen waren das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie das Auswärtige Amt.¹⁴
- Die UN beziffern den Finanzbedarf für humanitäre Hilfe im Rahmen des „Afghanistan Humanitarian Response Plan 2024“ auf **3,06 Milliarden US-Dollar**. Mehr als 166 Millionen USD sind bislang **gedeckt**. Damit entspricht rund **5,4 Prozent**.¹⁵

Quellen- und Literaturverzeichnis:

- ¹UNFPA World Population Dashboard Afghanistan (abgerufen am 06.03.2024)
- ²The World Factbook Afghanistan (abgerufen am 06.03.2024)
- ³Welthunger-Index 2023
- ⁴Human Development Index 2023
- ⁵IPC Food Insecurity Projection for November 2023-March 2024

- ⁶World Hunger Map (abgerufen am 11.03.2024)
- ⁷UNOCHA | Afghanistan Humanitarian Update (Juli 2023)
- ⁸OCHA Humanitarian Update Afghanistan (12.02.2024)
- ⁹FEWS NET (28.02.2024)
- ¹⁰UNHCR Operational Data Portal (abgerufen am 11.03.2024)

- ¹¹UNHCR | Afghanistan External Update (Juli 2023)
- ¹²UNHCR Returns Emergency Response (08.02.2024)
- ¹³UNICEF Humanitarian Situation Report
- ¹⁴Welthungerhilfe (2022): Jahresbericht
- ¹⁵OCHA FinancialTrackingService (abgerufen am 29.02.2024)



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

WELTHUNGERHILFE, Sparkasse KölnBonn,
IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33